

Neue Ausstellung in der Galerie im Anbau

# Ästhetisches Happening

Gauting – Wie noch jedesmal ist auch die gegenwärtige Ausstellung in der Gautinger Galerie im Anbau an der Germeringer Straße ein ästhetisches Happening in sich: Feines, Wohlgeformtes, Ätherisch-Zartfarbenedes wird präsentiert, wie in Selbstverständlichkeit aufeinander abgestimmt.

Bei den Angeboten der Stamm-Aussteller sind kleine Veränderungen zu registrieren: Süssi Weishappel, die Keramikerin, hat ihre Formen- und Farbenpalette geringfügig erweitert; Regine Schafarschik, die Goldschmiedin, hat mit deutlich deklarierten geometrischen Formen – Dreieck und, aus ihm erwachsend, Seckseck –, mit einer breiteren Palette an Steinen und mit großzügiger dimensionierten Phantasieformen das charakteristische Profil ihrer Arbeit stärker herausgemeißelt. Die Textilarbeiterin Charly Richter macht mit der Strickmaschine altmodisch anmutende Westen und Jacken, wie aus der – damals von allen Kindern gehaßten – Bleyle-Zeit.

Als Gäste wurden zu dieser vorweihnachtlichen Schau drei Buchbinder aus Florenz mit herein genommen, Sonia Gavi, Claudia Trachinani und Giancarlo Nanini. Im Wiederholungsdruck von allerlei selbstgemachten Druckstücken haben sie raffinierte Farbeffekte auf Buntpapier erzeugt und mit diesem Buntpapier Alben, Bücher und Mappen hergestellt. Wenn man will, kann man aus dem Gelb, Braun, Rot und Grün und aus den bewegten, harmonischen Mustern Erinnerungen an die Toscana herauslesen.

Die Malerin Petra Levis, Absolventin der Münchner Akademie, ist mit einer Handvoll ihrer bildnerischen Arbeiten und mit einigen Objekten vertreten. Sie gehört zu einer Reihe jüngerer Frauen, die, miteinander nicht bekannt und auch nicht durch ein Programm verbunden, in jüngster Zeit an verschiedenen Orten im Landkreis durch professionelle Techniken, authentische künstlerische Auseinandersetzung und kompromißlose Suche nach einem eigenen Weg auf sich aufmerksam gemacht haben.

Petra Levis' Arbeiten lassen sich am ehesten der Neuen Sachlichkeit zuordnen. Ihr Motiv ist vorzugsweise der Mensch. Auch verschiedenen Komponenten, die sich jeweils malerisch umsetzen lassen, entsteht ein physisch-psychisches Bild des Dargestellten und der inneren und äußeren Situation, in der er sich gerade befindet.

Die Körperhaltung und die dem Betrachter zugekehrte stoffliche Oberfläche, die durch Licht- und Schattenspiel still und doch nachdrücklich herausgearbeitet wird, ermöglichen die Identifikation auf verschiedenen Ebenen: Eine Musikerin ist versunken in ihr Spiel. Ein hinter ihr sichtbarer Türrahmen erklärt den Ort der Handlung für beliebig. Ein Mann handelt eine Trompete. Er beugt sich nach vorne wie ein geübter Jazzmusiker – und ist es doch noch nicht. Der Flügel, an dem er steht, gibt dem Bild ein zweites Gewicht. Eine junge Frau im blauen Kleid scheint nach vorne auszuspringen, doch ihr Oberkörper bleibt statisch, die Arme sind, wie in Abwehr, verschränkt. Streng realistische, reduzierende Malweise verbindet sich mit vieldeutiger Aussage.

Die Tendenz der Objekte ist ähnlich: Der Anzug eines White-Collar-Mannes mit Krawatte hat nur zwei Vorder- und keine Rückseite – niemandem zeigt er seinen ungeschützten Rücken –, und für zwei Brillengläser gibt es ein Gestell, das den ganzen Kopf normiert. Photos zu den Objekten erweitern das Experimentierfeld.

Die Ausstellung ist bis 11. Dezember von Mittwoch bis Freitag von 17 bis 20 Uhr und am Samstag und Sonntag von 15 bis 20 Uhr geöffnet. Ausverkauft sind die Wedekind-Lesung am 26. November und der musikalische Abend am 3. Dezember. Am Freitag, 9. Dezember, und Samstag, 10. Dezember, jeweils 20 Uhr finden Lesungen mit Gerty Spies („Dichterisch überleben“) und Gustl Weishappel („Delikatessen“) statt. INGRID ZIMMERMANN